

Protokoll d. Versmlg. d. Kirchenchores, den 23. Sept.

Hr. Präsident eröffnet die Versammlung. Anwesende: 15.

1. Auf den Antrag des Hs. Erne, Cantor, wird beschlossen, man wolle auf die Zeit der Heimkunft von Frick in der „Sonne“ ein gemeinsames Nachessen bereiten lassen.

2. Betreff Bezahlung der Auslagen wird beschlossen:

Die Auslagen sollen bestritten werden von den 50 St., die die löbl. Kirchenpflege als halbjährl. Besoldung pro 87 dem Cassier verabfolgt hat und die Mehrausgaben vom Überschuss aus dem Vorjahre.

Leuggern, den 23. Sept. 87

Der Präsident:

Kühnig, Pfarrer, Glarus.

Der Akterar:

Schiffertli, Lehrer.

Cäcilienfest in Frick Den 25. Sept. 87.

Prachtvoll erglänzte am östlichen Himmel die liebliche Sonne, Wärme verbreitend und Lust auf der herbstlichgekleideten Erden. Sonntagsgeläute erklang, einladend zum Dienste des Herrn. Alle die frommen Bewahner der unermesslichen Weltalt auch uns mahnte der Ruf von des Frichturms luftiger Höhe. Uns zur Abfahrt zu rüsten zum heiligen Cäcilienfeste - nach Frick, dem freundlichen Dorf an der murrührenden Sissach. Wahrlich! Nicht umsonst soll erklingen die eherner Stimme; Denn bald waren sie versammelt, die munteren Sänger.

Bespannt, die schon ungeduldig stampften die Erde. -
Eugen Widmer stand hoch droben auf offiziellichem Wagen,
Ordnend die duftenden Kränze und fliegenden Wimpel und Flaggen.
Bald kam auch Binkert der Cassier, mit ängstlich sorgender Miene,
Klimpernd mit seinen blinkenden Thalern und goldenen Fischen.
Ihm nach folgt Aloisius Erne, von rötlichem Barbe -
Das Antlitz unruhmeth. Bei ihm war Pauline, die Schwester,
Tung noch an Takten, dennoch schon kräftig im freudigen Singen.
Vorher kam bedächtigen Schrittes, der Rektor, Herr Erne,
Frei blickt er umher mit Freude strahlendem Auge;
Zu Haus ließ er Abgaben, Zeichnen, - bekielt nur die Wone im Herzen.
Leicht schritt neborher Sophie die Schwester desselben,
Ihren Mund, eine Quelle der süßesten Jubelgesänge
Zu zierlichem Lächeln geformet. - Drauf folgte langsam
Erne, der Cantor, ernstlichen Blickes, ergracot im Dienste der Tonkunst.
Pauline Binkert kam ebenfalls an, und Tahlri Katharina,
Beide gar frohliche Sänginnen, immer gemüthlich und heiter.
Burgeli Hef, die treffliche Wirtin, erschien auch gar bald
Und mit ihr Schlegel Maria, mit heimlich lächelndem Munde
Auch Crescentia Palst u. Rothburga Schmied miteinander
Naheten beide sich lustig den übrigen Sangesgenossen.
Endlich noch kam der Herr Pfarrer, gar seligen heiteren Blick
Lüßend mit freundlichem Munde u. alsdann besteigend den Wagen
Und somit waren sie da. Der Kutscher saß schon auf dem Poche
Ein Schlag auf die Kengste u. fort flog hurtig das Fuhrwerk,
Zurücklassend die gaffende Menge. Vom Wagen erklangen
Abschieds klänge. Und vorwärts giengs durch die herbstlichen Felder
Über den waldigen, Strick u. dann durch die Laner von Leibsch
Gar klangvoll ertönt es vorn Wagen, das Singen der Sängler,
Weit hinaus in die stille Natur, - selbst über die Fluten -
Des Rheinstroms, der bewachet die nördliche Grenze des Aarga
Passend luhren wir dann durch Schwaderloch an dem Rhein

Drüben über dem bläulichen Thome erblickt man den Schwarzwald
Mit den neuerbaueten Dörfern, (Die alten verbrennt man,
Denn hübler ist ja das Ziegel-, als das schwarzduresträucherte Strohdach).
Weithin schimmert der Kirchturm von Hochsal, und niedrig erscheint
Kauenstein, das kleine badische Städtlein - halb bairisch.
Unter frohem Gespräche erreichten wir Ezzgen und Rheinsulz.
Fern schon erblickten wir Laufenburgs Schlösser u. stattliche Türme,
Leisterhaft erbrauste der Rheinfall zu unseren Liedern; -
Mürrisch schien er zu sein, trotz lieblich lächelndem Himmel.
Seinen Groll ihm lassend, fuhren weiter wir Frohen! -
Doch das Auge des würdigen Jarskern glänzt perlenbefeuchtet,
Als wir vorbei fuhin bei Kaisten. - Wohl dacht er vergangener Zeiten,
Da in dorten er Hirte noch war der christlichen Herde.
Erst erheitert sich wieder sein Auge, als helle im hüteln -
Walde ein freudiges Liedchen erscholl. Jetzt lächelt er wieder,
Denkend, die Herde von Leuggern, sie liebe ja auch ihren Hirten,
Und nicht bleibend sei unsere Stätte im irdischen Leben;
Droben nur finden wir Ruhe, selige Ruhe im Herren.
Durch das Hardmum sprengeten munter die feuigen Renner,
Viken zu. Bei Oschgen vorbei erreichten wir freudig,
Frick den Festort. Hübsch war gezieret mit fliegenden Fahnen,
Blumigen Kränzen u. geistvollen Sprüchen die festliche Ortschaft.
Der Gastwirt zum Engel empfing uns mit freundlichem Grusse,
Und führt ein in die wohnlichen Rämme uns dürstende Seelen,
Um zu laben mit perlendem Weine, gewachsen am Frickberg.
Josephine Eckert, von uns zum lieblichen Feste geladen,
Kam nun auch wirklich zu unserer Freude herein in den Engel,
Mit uns zu ruh'n u. zu scherzen im traulichen, heimischen Kreise.
Lang nur war indessen die Ruhe. Bald blies die Trompete -
Zum Hauptprob. Herr Lehndor von Kaisten lenkte die Sänger,
Hochaufschlagend den Taktstock. Zum Schlusse ermahneter alle,
Noch einmal zu stärken die Kehle zum festlichen Hauptteil.

Wo bald wieder perlte das allbelebende Liebblut.
In geordnetem Zuge zogen hinauf dann zur Kirche
Unter Glockengeläute, Trompetengeschnatter, die Sängern
Aus dem Frickthal und Sippgan, die alle gekommen zum Feste,
Um zu singen dem Herrn, dem Schöpfer u. Lenker des Weltalls.
„Alles mit Gott“ erkörts aus dem Munde des stattlichen Festchors,
Unsern Herrn Schöpfer, Geist“ klang's drauf zum Herren der Weisheit,
Andacht und Freude verbreitend auf alle die Hörer im Tempel.
Domkaplan Walther pries dann mit tiefergreifendem Worte -
Gott, der dem Menschen die Stimme des hehren Gesanges gegeben.
Für das Beste und Schönste, sei würdig, im Hause des Herren
Vorgehagen zu werden, sagt' er. Drum mahnt er zum Eifer,
Vorwärts zu gehen auf dem betretenen Pfade, nichts fürchtend,
Denn Gott schauet mit Freude auf unser edles Bestreben.
Und gibt Segen Cäcilias fromen Sangesvereinen! -
Als nun ausgeklungen des Priesters weitsehende Rede,
Tönt ein „Kyrie“, Herr erbarme dich unser allimmer,
Und drauf „Gloria“, Ehre sei Gott in der himmlischen Höhe,
Von den Sängern im Chor. - Ein „Sanctus“, ein Heilig dem Heeren,
Sanft erst und zärtlich, dann herrlich erhaben durchbraust die Halle,
Benedictus, gepriesen sei Gott, sang lieblich der Chor drauf.
Als das „Agnus“ endlich in den heiligen Römern verklungen,
Klang mancher herrlicher Sang noch der Chöre von Wittnan, Hornspen,
Ushgen u. Kästen, Weginstetten u. andern. Auch unsere Lippen
Offneten sich u. sangen gar froh: „Alleluja“, dem Herren! -
Gegrüßt seist du Königin tönts drauf von sämtlichen Chören.
Und zum Schlusse erklangen noch festliche Segensgesänge.
Wieder das Dorf hinab zu dem „Engel“ zogen drauf alle,
Sich zu laben am reichlichen Mahle, beim duftenden Weine,
Und auch zu hören manch herrliches Lied noch, so kraftvoll gesungen
Von den begeisterten Chören. Treffliche Klänge auch spielte
Die geübte Musik von Frick dem adelichen Tordant -

Der Fick- u. Sipgauerischen-Vereine. Er tat seinen Mund auf,
Sprechend die folgenden Worte: „Geliebete Sängervereine,
Wohl schon habt ihr vernommen, welche heilige Pflicht ihr erfüllt,
Wenn ihr preiset und lobet den mächtigen Schöpfer des Erdendrums!
Dankend bekenn ich: Vieles schon habt ihr geleistet im Dienste
Gottes, das zeigt mir das heustige Festchen, das herrlich gelungen.
Mühe wohl hat es gekostet Direktor, Sänginnen, Sänger!
Eure vorzüglich! Sie kämpften trotz Hemmung u. Sorgen gar wacker
Und verdienen besonderes Lob. Drum erhebet Euch alle,
Rufet mit mir: Hoch leben die Herrn Direktoren, sie leben
„Hoch, hoch“ scholl es im Saal von hundertstimmigem Chöre.
Voll von Begeisterung, voll Freuden, Wonne u. heiliger Liebe
Klang darn: „Ein „Wohneruf“ aus unserer Brust durch die Halle
Bald nun nach geschwätziger Ruhe erhob seine Stimme -
Pfarrer Knecht, (den hörte ich gerne, er stammt von Dättingen,
Sprach die geflügelten Worte: „Ihr Sänger der Himmelskapelle
Schön wohl haben begonnen die ficktalschen Cäcilienvereine
Eifer auch find ich bei Euch. Doch wiederum Soldaten zum Siege
Nicht Mut einzig genüget, - er brauchet im Kampfe ein Hurrah,
Auch Dynamit, Melinit u. dergleichen sprengende Stoffe, -
So genüget beim Singen nicht Eifer allein. Wir bedürfen -
Sprengstoff, soll recht gedeihen die angefangene Arbeit.
Und „Begeisterung“ glaub ich, ist der geeignetste Sprengstoff
Der uns führet recht rasch zu dem hoch erhabenen Ziele.
„Für Gott“, das sei unser Losungswort, wenn wir singen.
Wenn mit „Begeisterung“ wir nun wirken „für Gott“ unsern Herren
So wird auch Segen nicht fehlen - nicht fehlen Gedeihen!
Sänger der Himmelskapelle! Ein „Hoch“ dem Direktor ihr
Das freut mich. Doch auch ihr müsstet opfern manch köstliches
Den Umlingen Ihr tateb mit Freude! Drum Euch auch gehöret
Ein „Hoch“, das Direktoren Euch bringen.“ Ein „Hoch“ drauf den Sängern
Auch dem Munde der Herrn mit dem Taktstock verhalte im Saal

Schnell verflossen die flüchtigen Stunden des festlichen Tages;
Abend war es geworden. Die Sonne verschwand hinterm Wollberg,
Sucht uns mahnend zum Abschied u. zur eiligen Heimkehr.
Während schon standen die Rosse am Wagen u. harreten unser.
Kurrasch stiegen wir ein u. fort rollte im Trabe das Fuhrwerk,
Leuchtlassend die Freunde, ein frohliches Wiedersehen wünschend.
Stunden in Eilen, da schied von uns Jesphine Eckert, die Schöne.
Traurig wollte ich weinen. Da stimmte der Cantor ein Lied an
Und ich mußte nun singen. Schon war es dunkel geworden.
Nördlich erstand jetzt der Mond, der geliebte Erhellter der Nächte.
Der Polarstern erglänzte gar lieblich im dunkelnden Norden,
Und ganz östlich stieg auf des Liebegestirnes Geflimmer.
Singend und scherzend unter dem feierlich funkelnden Himmel
Zuhren wir hin durch die lichtkellen Dörferchen u. nächtlichen Auen,
Bis zum Strick, wo wir stiegen vom Wagen, zu erwärmen die kalten
Glieder durch eine beschleunigte Fuhrtour. Es folgte das Fuhrwerk
Lang gemächlichen Schrittes. - Schon sah'n wieder Kirchturm der Heimat
Als wir wieder uns setzten zum Ritze auf schaukelndem Wagen.
Aufmerksam war geworden der Wirt zu der goldenen "Sonne";
Auf uns; denn er hörte das Singen - u. empfing uns gar freundlich.
Trinnen in wärmender Stube erklangen noch oft unsre Lieder,
Nachdem wir recht erquicket den Magen mit Braten u. gutem
Wein, (- der gehört ja zum Singen.) - Dankbarkeit besonders den Pausen
Nach dem hiesigen Cäcilienvereine; dann schied er gar freundlich.
Bald nun verließen auch wir die nächtlich gewordene Sonne,
Um begebend zur Ruh, um zu träumen vom lieblichen Feste!